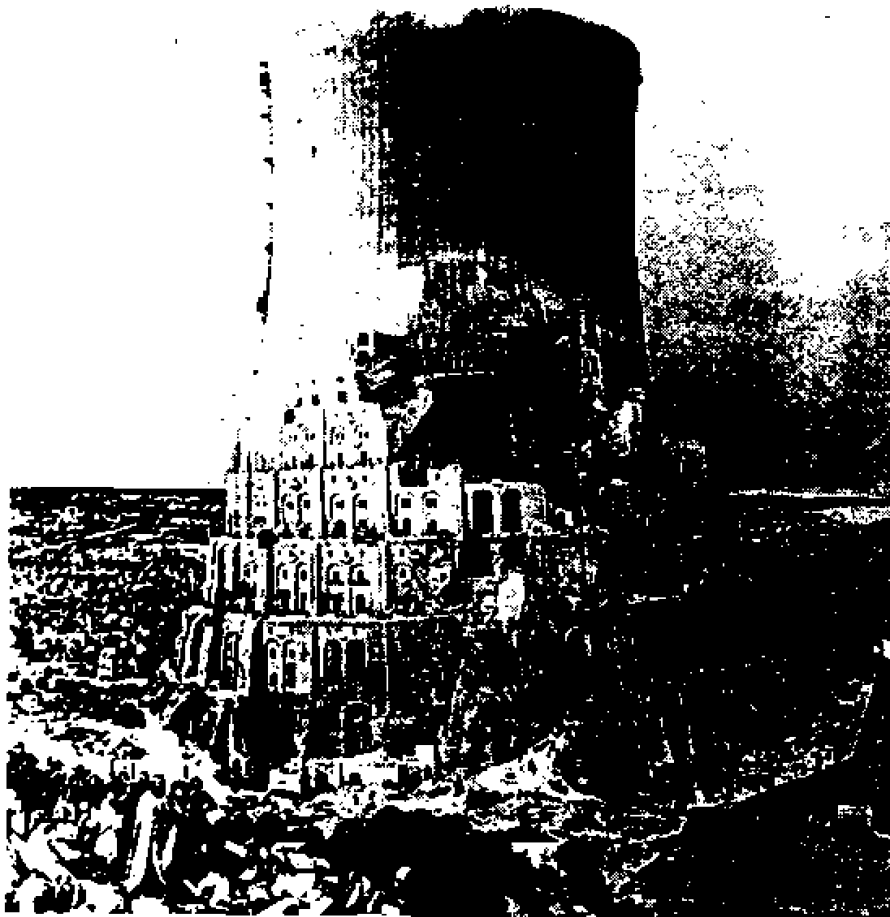


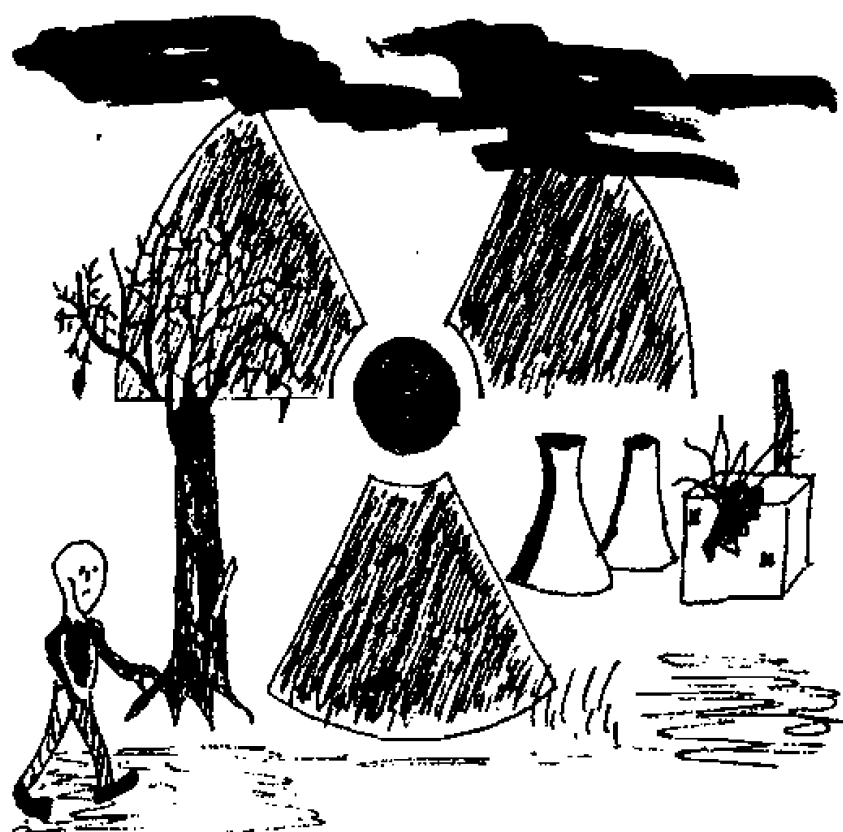
Wunden, die die Zeit nicht heilt



**Zum 10. Jahrestag der
Katastrophe von Tschernobyl**

Eine Arbeitshilfe

Für das Leben nach Tschernobyl



Gottesdienst

Liturgische Elemente zur Gestaltung eines Gottesdienstes

Eingang

Wir denken in diesem Gottesdienst an die Katastrophe von Tschernobyl. Vor 10 Jahren schmolz der radioaktive Kern des Atomreaktors.

Wir haben uns hier versammelt, um in uns zu gehen.

Wir denken an die Zerstörung der Lebensgrundlagen; an die Opfer damals; an die Menschen und andere Mitgeschöpfe, die heute unter den Folgen leiden, und an die zukünftigen Generationen, deren Leidensweg schon jetzt festliegt.

Wir bitten um Gottes Hilfe, damit wir lernen, für das Leben einzutreten.

Psalm 104 mit Zwischentexten

Psalm 104, 1-3.5

Seit mehr als 2500 Jahren stimmen Menschen in das Lob Gottes ein. Denn die Welt verdankt Gott ihr Dasein und Leben. Die Pracht des Himmels und der Erde sind Gottes Werk. Das Erdreich ist auf festen Boden gegründet. Ja, alles Leben hat einen festen Grund in Gottes schöpferischer Kraft. Ungezählten Menschen hat dieser Glaube, dieses Vertrauen Sicherheit gegeben. Heute droht uns diese Sicherheit abhanden zu kommen. Manchmal haben wir das Gefühl, ins Bodenlose zu stürzen. Die Pracht des Himmels und der Erde verschwimmen uns im Nebel technologischen Fortschritts. Vertrauen wandelt sich in Mißtrauen.

Deshalb bitten wir: Gott, erbarme dich!

Psalm 104, 10-15a

Seit mehr als 2500 Jahren stimmen Menschen in das Lob Gottes ein. Denn Gott hält die Welt in ihrem Gleichgewicht. Berge und Täler haben das nötige Wasser, Tiere kennen ihre Heimat. Die Erträge der Erde kommen den Menschen zugute. So erfahren es Menschen seit Jahrhunderten und erkennen dahinter, daß Gott es von Anfang an gut mit allen meint.

Manchmal haben wir noch eine Ahnung von diesem Gleichgewicht der Schöpfung. Aber oft können wir es kaum mehr wahrnehmen. Da verstehen wir Menschen uns als alleinige Herrscher und Beherrscher der Schöpfung, die kurzfristige Gegenwart wird zur alleingültigen Zeit. Wir erfinden, experimentieren und produzieren kurzatmig und ohne Verantwortung vor der Zukunft. Die Welt gerät unter unseren Händen immer mehr aus dem Gleichgewicht. Deshalb bitten wir: ...

Psalm 104, 24.31.33

Seit mehr als 2500 Jahren stimmen Menschen in das Lob Gottes ein. Denn Gott hat alles so weise geordnet.

Aber uns bleibt dieses Lob manchmal im Halse stecken. Zu viele ungeklärte Fragen belasten uns. Zu viele Sorgen drücken uns nieder. Und einfach wegsehen - wir können und wollen es nicht. Im Gegenteil. Wir brauchen mehr Sensibilität, mehr Achtsamkeit für das Leben der Schöpfung, für die Zukunft, für andere Menschen.

Weil wir mit alle dem nicht alleine bleiben möchten, weil du, Gott des Lebens, uns nicht alleine läßt, bitten wir: ...

Lesung (Offb. 8,5-13)

Wir hören die Lesung aus der Offenbarung des Johannes. Er berichtet, daß ein Stern mit Namen "Wermut" unsere Erde bitter macht. Tschernobyl heißt Wermut. Wir wollen die Lesung hören und bedenken, daß es für uns noch nicht zu spät ist zur Umkehr, wenn wir uns dafür einsetzen - mit unserer ganzen Kraft:

Dann nahm der Engel die Räucherpfanne, füllte sie mit glühenden Kohlen, die er vom Altar nahm, und warf sie auf die Erde: Da begann es zu donnern und zu dröhnen, zu blitzen und zu beben.

Dann machten sich die sieben Engel bereit, die sieben Posaunen zu blasen. Der erste Engel blies seine Posaune. Da fielen Hagel und Feuer, die mit Blut vermischt waren, auf das Land. Es verbrannte ein Drittel des Landes, ein Drittel der Bäume und alles grüne Gras. Der zweite Engel blies seine Posaune. Da wurde etwas, das einem großen brennenden Berg glich, ins Meer geworfen. Ein Drittel des Meeres wurde zu Blut. Und ein Drittel der Geschöpfe, die im Meer lebten, kam um, und ein Drittel der Schiffe wurde vernichtet.

Der dritte Engel blies seine Posaune: Da fiel ein großer Stern vom Himmel; er loderte wie eine Fackel und fiel auf ein Drittel der Flüsse und auf die Quellen. Der Name des Sterns ist "Wermut".

Ein Drittel des Wassers wurde bitter, und viele Menschen starben durch das Wasser, weil es bitter geworden war.

Der vierte Engel blies seine Posaune. Da wurde ein Drittel der Sonne und ein Drittel des Mondes und ein Drittel der Sterne getroffen, so daß ein Drittel ihrer Leuchtkraft verloren war und der Tag um ein Drittel dunkler wurde und ebenso die Nacht.

Und ich sah und hörte: Ein Adler flog hoch am Himmel und rief mit lauter Stimme: Wehe! Wehe! Wehe den Bewohnern der Erde!

Noch drei Engel werden ihre Posaunen blasen.

Gebet

Du, Gott, voll Erbarmens,
unsere Gedanken gehen an diesem Tag in besonderer Weise
zu den Menschen Weißrußlands und der Ukraine.
10 Jahre ist es her, daß wir alle Opfer technologischen
Größenwahns und grober Verantwortungslosigkeit wurden.
Ohnmächtig stehen wir daneben,
erschrecken vor den Folgen,
deren Dimensionen uns nach wie vor unvorstellbar sind:
Tausende starben, Hunderttausende sind krank,
Millionen müssen in verstrahlten Gebieten leben,
der schleichenden tödlichen Gefahr beständig ausgesetzt
durch das Wasser, das sie trinken,
die Nahrung, die sie zu sich nehmen,
die Luft, die sie atmen.
Wer fragt, auf welchem Weg wir uns bewegen?
Wir sehen viel Apathie,
Interesselosigkeit und Starrköpfigkeit.
Aber wir erleben auch
veränderte Sensibilitäten, Ansätze solidarischen Lebens,
verschwimmende Grenzen
zwischen Menschen in Ost und West.
Dafür brauchen wir Ermutigung.
Wir sind dankbar,
wenn Hände entgegengestreckt,
Vertrauen entgegengebracht
und Lasten gemeinsam getragen werden.
Amen.

Teil des Schlußgebetes

Du, Gott, über alle Grenzen,
heute (abend) verbinden wir uns in Gedanken
mit den Menschen Weißrußlands und der Ukraine.
Uns steht die schwierige politische,
wirtschaftliche und soziale Lage dieser Länder vor Augen.
Besonders denken wir an die Familien in der Tschernobyl-Zone,
an Kinder, Eltern und Großeltern.
(Nahe sind uns manche von ihnen aus Slawgorod und
Druschba/Rakow.)
Brücken der Hoffnung sind entstanden,
Freundschaften haben sich entwickelt,
Brücken der Hoffnung wurden gebaut.
Wir bitten, daß diese Pflänzchen weiterwachsen.
Wir bitten um Mut, Kraft und Durchhaltevermögen für die
Zukunft.
Weil Christen und Christinnen in Ost und West,
Nord und Süd an deine Gegenwart glauben,
bitten wir heute: Gott erbarme dich.

Nachdenktexte

1. SprecherIn:
Tschernobyl! (Pause!)

2. SprecherIn:

Tschernobyl ist eine Stadt in der Nähe von Kiew in der Ukraine. Tschernobyl war bis zum 26. April 1986 - genau heute vor 10 Jahren - eine ganz normale Stadt, wie es Tausende auf der Welt gibt - mit einem Unterschied: in Tschernobyl steht ein Atomkraftwerk.

1. SprecherIn:

Tschernobyl: Heute vor 10 Jahren ereignete sich im Atomkraftwerk von Tschernobyl im Reaktorblock der größte nukleare Unfall und setzte große Mengen radioaktiver Strahlen frei:

Das sogenannte "Restrisiko" war Wirklichkeit geworden.

Die Todesstrahlen sprengten alle Grenzen, auch die Staatsgrenzen!

Tschernobyl war plötzlich überall - auch bei uns ! Radioaktiver Regen , verstrahlte Obst und Gemüse. Lebenswichtige Nahrungsmittel wurden zur todbringenden Gefahr. Sandkästen wurden für unsere Kinder zur Gefahrenzone!

Die unsichtbare Strahlung brachte vielen Menschen Krankheit und Tod. Noch über viele Generationen hinweg werden Menschen an den Strahlen von Tschernobyl sterben. Niemand kann sicher sagen, wann die Dörfer und die Städte in den hochverstrahlten Gebieten wieder gefahrenlos bewohnbar sein werden.

1. SprecherIn:

Tschernobyl scheint weit weg, heute am 26. April 1996 - Aber das von den Politikern beschworene "RESTRISIKO" ist auch bei uns; es ist das volle Risiko, es geht um das Überleben von Schöpfung und Geschöpfen:

1. und 2. SprecherIn abwechselnd.)
2. SprecherIn beginnt:

2. BIBLIS

1. WÜRGASSEN
2. CASTOR-TRANSPORTE
1. KRÜMMEL
2. MÜHLHEIM-KÄRLICH
1. GORLEBEN

(danach Kanon "Jeder Teil dieser Erde" u. Orgelmusik)
Eberhard Klein

Bitte

Wir stehen der atomaren Entwicklung machtlos gegenüber.
Gott der Menschen, wir bitten:
Erbarme dich über uns und unsere Kinder.
Erbarme dich über uns und die Kirche.
Erbarme dich über uns und unsere Welt.

Nur mit deiner Hilfe werden wir die Machtlosigkeit überwinden
und Kraft finden zu widerstehen.
Gott des Lebens, wir bitten:
Erbarme dich über uns und deine Tiere.
Erbarme dich über uns und deine Pflanzen.
Erbarme dich über uns und über Luft, Wasser, Erde.

Kyrie eleison.

Amen.

Um des Ganzen willen

Heilige Geistin!

Wandle unseren Sinn,
damit wir nicht bleiben, was wir waren,
damit wir nicht alles tun, was Menschen möglich wäre,
damit wir anfangen, andere zu werden.

Um des Ganzen willen,
das wir aufs Spiel gesetzt haben:
Störe uns auf aus dem Fiebertraum eigener Allmacht!
Heile unseren blinden Wahn
durch Deine Weisheit, den schönen Schalom.
Laß uns endlich wieder gesunden
durch die Liebe zu allem, was lebt.

aus: Kurt Marti, O Gott! Essays und Mediationen, Radius Verlag,
Stuttgart 1986

Gebet

Gott, uns nahe durch Jesus Christus-
Wir sind hier, um an unbekannte Menschen zu denken,
die bis heute leiden und sterben an den Folgen
der Reaktorkatastrophe von Tschernobyl.
Wir sind es dir und unseren Kindern schuldig,
das nicht zu vergessen.
Gib uns deinen Geist,
daß wir die Wahrheit erkennen,
die Kraft gewinnen, sie auszuhalten,
und den Mut finden, zu handeln,
In Jesus Christus bist du uns nahe.

Amen.

Sehnsucht

Ich sehne mich nach einem Leben mit meinen Kindern, das Zukunft hat. Was aus ihnen wird, liegt auch an mir. Wenn ich sie ansehe, spüre ich meine Hilflosigkeit.

Ich sehne mich nach Geborgenheit in einer Kirche, die mit Jesus von Nazareth unterwegs zu den Armen ist. Manchmal bin ich voller Mißtrauen und Unglauben, entferne mich von meinen Nächsten.

Ich sehne mich nach einem menschlichen Umgang mit Tieren. Ich sehe das Leiden vieler Tiere und fühle mich elend.

Ich sehne mich danach, Verbindung mit den Pflanzen aufzunehmen. Wenn ich sie vor mir sehe, spüre ich, wie gern ich mich beschenken ließe aus Gottes Garten. Und ich trauere.
Gott, ich verkümmere mit den Pflanzen.

Ich sehne mich danach, Luft, Wasser und Erde als Freunde zu haben. Aber sie halten meine übermäßigen Forderungen nicht aus. Und in mir wächst die Angst.
Wonach ich mich sehne, Gott, bekenne ich vor dir...

Ich sehne mich

.....

Stille

Lied: Selig seid ihr

Segen

Als ChristInnen sind wir aufgerufen,
das Leben zu wählen:

Auf daß wir Gerechtigkeit suchen,
auf daß wir die Erde erhalten,
auf daß wir Frieden schaffen,
auf daß wir Feindschaft überwinden,
auf daß wir die Hoffnung nicht verlieren,
laßt uns hinausgehen mit
den Worten eines alten Keltischen Segens:

Der Friede der rollenden Wogen sei mit euch.
Der Friede des brausenden Windes sei mit euch.
Der Friede der ruhenden Erde sei mit euch.
Der Friede der blinkenden Sterne sei mit euch.
Der Friede Gottes durch Christus sei mit euch.
Amen.

Lieder

Das könnte den Herren der Welt	EG 500
Jeder Teil dieser Erde	EG 635
Kehret um, kehret um	EG 615
Selig seid ihr	EG 599
Viele kleine Leute	EG 643

Die verwendeten Texte, die nicht namentlich gekennzeichnet sind,
stammen aus Gottesdiensten der vergangenen Jahre zum Thema
"Tschernobyl".

(Von Klaus Endter S. 6, 7, 9, 10; von Eberhard Klein S. 10-15)

Ein neues Lied zu einer alten Melodie

1. Wir beten für den Frieden,
wir beten für die Welt,
wir beten für die Müden,
die keine Hoffnung hält,
wir beten für die Leisen,
für die kein Wort sich regt,
die Wahrheit wird erweisen,
daß Gottes Hand sie trägt.

2. Wir hoffen für das Leben,
wir hoffen für die Zeit,
für die, die nicht erleben,
daß Menschlichkeit befreit.
Wir hoffen für die Zarten,
für die mit dünner Haut,
daß sie mit uns erwarten,
wie Gott sie unterbaut.

3. Wir singen für die Liebe,
wir singen für den Mut,
damit auch wir uns üben
und unsere Hand auch tut,
was das Gewissen spiegelt,
was der Verstand uns sagt,
daß unser Wort besiegelt,
was Gott für uns bewegt.

4. Nun nimm Gott unser Singen
in deine gute Hut
und füge, was wir bringen,
zu Hoffnung und zu Mut.
Wir beten für Vertrauen,
wir hoffen für den Sinn.
Hilf uns die Welt zu bauen,
zu deinem Reiche hin.

(Text nach Peter Spangenberg in: Suche Frieden und jage ihm nach.
Aktion Sühnezeichen-Friedensdienste, Hrsg.: W. Brinkel / A. Meyer,
S. 99. Melodie EG 16 „Die Nacht ist vorgedrungen“)

Kleines Senfkorn Hoffnung

The musical score is written on four staves in G major (one sharp). The first staff is the vocal line with lyrics: "1. Kleines Senfkorn Hoffnung, mir umsonst geschenkt". The second staff has lyrics: "werde ich dich pflanzen, daß du weiter wachst, daß du". The third staff has lyrics: "wirst zum Baume, der uns Schatten wirft Früchte". The fourth staff has lyrics: "trägt für alle, alle, die in Angsten sind." Chord symbols (C, a, F, G, d, E) are placed above the notes on each staff.

1. Kleines Senfkorn Hoffnung, mir umsonst geschenkt: Werde ich dich pflanzen, daß du weiter wachst, daß du wirst zum Baume, der uns Schatten wirft Früchte trägt für alle, alle, die in Angsten sind.
2. Kleiner Funke Hoffnung, mir umsonst geschenkt: Werde ich dich nähren, daß du überspringst, daß du wirst zur Flamme, die uns leuchten kann, Feuer schlägt in allen, allen, die im Finstern sind?
3. Kleine Münze Hoffnung, mir umsonst geschenkt: Werde ich dich teilen, daß du zinsen trägst, daß du wirst zur Gabe, die uns leben läßt, Reichtum selbst für alle, alle, die in Armut sind.
4. Kleine Träne Hoffnung, mir umsonst geschenkt: Werde ich dich weinen, daß dich jeder sieht, daß du wirst zur Trauer, die unsterblich macht, leiden läßt mit allen, allen, die in Nöten sind.

Text Altes Albrecht, Misch Ludger Edelkötter
aus JHP 1008 „Unterwegs“
© Impulse Musikverlag, 4406 Dreierstadt

DIESE ERDE

Text: Hans-Jürgen Netz
Musik: Holger Clausen

The musical score is written in 4/4 time with a key signature of one sharp (F#). It consists of three staves of music. The first staff begins with a treble clef and a key signature change to one sharp. The second staff continues the melody. The third staff includes a double bar line and a second ending marked '2. Am'.

Chords indicated above the notes are: G, C, G/D, H/D#, Em, D, C, G/D, H/D#, H7/E, Em, 1. C#, A/E, D, 2. Am, D, G.

Lyrics: Die-se Er-de läßt uns lie-ben, so wie Gott uns al-le liebt, und auf allen unsern We-gen mit Gottes Segen Schritte zum Frieden gehn. Diese Schritte zum Frieden gehn.

Diese Erde läßt uns schützen, so wie Gott uns alle schützt,
und auf allen unsern Wegen mit Gottes Segen Schritte zum Frieden gehn.

Diese Erde läßt uns tragen, so wie Gott uns alle trägt,
und auf allen unsern Wegen mit Gottes Segen Schritte zum Frieden gehn.

aus: Solange die Erde noch steht, 1985.
Alle Rechte im tvd-Verlag, Düsseldorf